Nr. 198. 37. Jahrgang. Donnerstag, den 24. August 1905.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ex 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustr. Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Ein Engländer über die Deutsch-Hetzer.

Ein in Bremen wohnender Engländer, William H. Bennett, richtet an die „Morning Post" in Anknüpfung an deren systematische Treibereien gegen den manchen Briten lästigen Wettbewerb der Deutschen auf Madeira einen Protestbrief, worin es u. a. heißt: „Ich muß Einspruch erheben gegen die hartnäckige Deutschfeindlichkeit eines Teiles der englischen Presse. Im verflossenen Jahre habe ich ganz Deutschland bereist und fast alle größeren deutschen Städte besucht. Nirgend bin ich jener Feindschaft gegen England und englische Interessen begegnet, an die englische Blätter uns glauben machen wollen. Im Gegenteil, überall habe ich eine hilfreiche und gastfreie Freundlichkeit der Gesinnung angetroffen, die uns Engländer geradezu beschämt. Ein in England reisender Ausländer pflegt nur mit geringer Höflichkeit behandelt zu werden, von Aufmerksamkeit gar nicht zu reden. Der bei uns vorwaltende Eindruck, daß Deutschland nach einem Vorwand zum Kriege gegen England sucht, ist meiner festen Ueberzeugung nach irrig . . . Ungeachtet seiner großen Armee und seiner soldatischen Denkart wünscht weder der Kaiser, noch der Durchschnitt seiner Untertanen den Krieg. Als der Kaiser den Thron bestieg, prophezeiten manche Leute, er werde mit seiner impulsiven Natur einen europäischen Krieg entzünden. Statt dessen hat er in den langen Jahren, die seither verflossen sind, das Staatsschiff mit vollendetem Geschick gesteuert, und sein Land genießt noch heute Frieden und großartigen Wohlstand. Wäre jetzt der Moment für ein Unternehmen wie Krieg gegen England gekommen? Ganz gewiß nicht. An den fortgesetzten englisch-deutschen Reibungen ist hauptsächlich das tiefeingewurzelte und ungerechte Mißtrauen schuld, womit jeder Schritt des Kaisers von seiten Englands verfolgt wird. Warum wollen die Engländer nicht glauben, daß die kaiserliche Politik eine ebenso friedliche ist wie ihre eigene und die aller übrigen Beherrscher großer Nationen? Zugrunde liegt diesen Mißverständnissen lediglich die Rivalität zwischen Engländern und Deutschen auf dem Weltmarkte. Das unermüdliche Kläffen gewisser Handelshunde, denen energischere und wagemutigere Leute auf die Füße getreten haben, ist einfach jammervoll. Es ist ganz und gar unenglisch. Wenn die Engländer ihren Platz auf dem Weltmarkte behalten wollen, so müssen sie sich dazu bequemen, unter denselben Bedingungen zu konkurrieren wie ihre Mitbewerber, aber nicht wie verzogene Kinder plärren, wenn der andere Junge etwas ergattert hat, was sie ebensogut hätten bekommen können, wenn sie Schneid genug gehabt hätten, sich darum zu bemühen." — Wenn solche verständige Ansichten nur nicht so vereinzelt wären!

Kolonialarmee oder Verstärkung der Schutztruppen?

Von kolonialer Seite wird geschrieben: Infolge der neueren Unruhen in Ostafrika mit der angeordneten Verstärkung der Machtmittel, taucht von Neuem der Ruf nach einer Kolonial-Armee auf. Die Ausarbeitung einer Vorlage hierüber wird sogar schon angekündigt. Daran sind wohl Zweifel berechtigt. Einen Fingerzeig gibt die Broschüre des Dr. Helfferich „Zur Reform der kolonialen Verwaltungs-Organisation." Darin heißt es: Schon mit Rücksicht auf die Aufstände in Südwest-Afrika wurde erwogen, ob es nicht rätlich sei, eine für koloniale Zwecke ausgebildete und jederzeit verwendbare Truppe in der Heimat zu bilden. Für die Entscheidung muß die Tatsache stets beachtet werden, daß die Verwendung von Truppen, die ganz aus Weißen bestehen, von allen unseren afrikanischen Kolonien nur in Südwest-Afrika möglich ist. Der dortige Aufstand wird aber zweifellos in einer Weise niedergeworfen werden, die eine Wiederholung für alle absehbaren Zeiten ausschließt. Dann wird auf die Einrichtungen in England und in Frankreich hingewiesen und ausgeführt: Das Vorbild Englands in der militärischen Organisation seiner afrikanischen Kolonien, die ungünstigen Erfahrungen Frankreichs mit seiner Kolonialarmee und schließlich unsere eigenen Erfahrungen mit unserem früheren System sind in gleicher Weise geeignet, uns davor zu warnen unter dem Eindruck eines außergewöhnlichen Ereignisses grundlegende Aenderungen in die Organisation unserer Kolonialtruppen vorzunehmen. Diese vor acht Monaten ausgesprochenen Grundsätze bestehen heute noch fort, sie kommen namentlich auch deshalb zur Geltung, weil die Unruhen in Ostafrika lange nicht die Bedeutung haben wie in Südwest-Afrika und eine baldige Beruhigung zu erwarten ist. Die jetzigen Kämpfe in Ostafrika und die Notwendigkeit, dahin Marine-Infanterie und mehrere Kreuzer zu senden, bestärken die Ueberzeugung, daß die Schutztruppen in den Schutzgebieten nicht auf die Zahl beschränkt werden dürfen, die für ruhige Zeiten ausreicht. Diese Beschränkung hat sich in Südwest-Afrika bitter gerächt und bereitet immer neue Verlegenheiten. Mit Rücksicht auf außerordentliche Fälle, die oft eintreten, wird über das Mindestmaß hinausgegangen werden müssen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Sennelager,** 23. Aug. Die Kavalleriedivision B, bestehend aus der 25. und 28. Kavalleriebrigade und der 4. bayerischen Kavalleriebrigade, stand unter Kommando des Generalleutnats v. Natzmer. An die Exerzitien schloß sich eine Gefechtsübung unter Verwendung von Artillerie und einer Maschinengewehrabteilung an. Hierauf nahm der Kaiser die Parade über die beteiligten Regimenter ab, setzte sich an die Spitze seines bayerischen Ulanen-Regiments und ritt nach dem Lager, um im Offizierkasino an der Frühstückstafel teilzunehmen. Sodann begab sich der Kaiser im Wagen nach dem Bahnhofe. Die bayrischen Ulanen bildeten Spalier. Eine sehr zahlreiche Menschenmenge bereitete dem Kaiser stürmische Ovationen. Um 2 Uhr ging der Sonderzug nach Wilhelmshöhe ab.

— **Berlin,** 23. Aug. In militärischen Kreisen Berlins erwartet man, daß der Kronprinz im Laufe des Septembers zum Major befördert und gleichzeitig zu einem der Potsdamer Gardekavallerieregimenter, vermutlich dem der Gardes du Corps, versetzt werden wird. Wie es heißt, dürfte dies bei Gelegenheit der großen regelmäßig am Manöverschlusse erfolgenden Avancements geschehen.

— **Amtlich wird gemeldet: Dem Oberpräsidenten Wirkl. Geh. Rat Dr. Nasse in Koblenz wurde der erbliche Adel verliehen. — Der Königliche Kammerherr Oberpräsidialrat a. D. Dr. jur. Frhr. v. Schorlemer aus Lieser a. d. Mosel ist zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden.**

— **Das englische Nordsee-Geschwader** unter dem Kommando des Admirals Wilson hat sich im dänischen Graa-Tief an der Grenze der deutschen Gewässer versammelt. Das jetzt vollzählige Geschwader besteht aus 11 Panzerschiffen, 3 geschützten Kreuzern, 5 Panzerkreuzern, 1 Torpedo-Kreuzer und 12 Torpedoboots-Zerstörern. Aus den jütischen Gewässern kommt es nach Swinemünde und Danzig resp. Neufahrwasser.

— **„Fürst Bülow-Weizen".** Der Schlesier Otto Cimbal-Frömsdorf hat einen neuen Weizen gezüchtet, der eine bislang noch nicht erreichte Summe von Tugenden vereint, hohen Ertrag gibt, wetterfest und winterhart und überdies durch eine Wachshaut gegen den Rost geschützt ist, und ihn „Fürst Bülow-Weizen" benannt. Aus diesem Anlaß bringt die „Schlesische Z." folgende Reminiszenz: „Der Friede mit der Landwirtschaft ist geschlossen; der Umschwung der Stimmung zeigt sich mehr und mehr in der breiten Schicht unserer Landbevölkerung. Als Friedenstaube bringt Cimbal nicht das Oelblatt, das unseren Gefilden fremd ist, sondern die Aehre des „Fürst Bülow-Weizens". Eine wohlverdiente Huldigung! Als die russischen Unterhändler im Juli v. J. in Norderney waren, standen hinter ihnen die sämtlichen Vertragsstaaten, stützten die russischen Forderungen und lauerten auf jede Schwäche der deutschen Wirtschaftspolitik. Im Lande selbst fanden sie Helfershelfer in der freihändlerischen Presse, die alles daran setzte, den Handelsvertrag, der die Grundlage für alle ferneren Verträge bilden sollte, zum fremden, nicht zum deutschen Vorteil zu gestalten, soweit er die Zölle der Landwirtschaft betraf. Fürst Bülow hatte damals einen schweren Stand, und wiederholt schien der Abbruch der Verhandlungen unvermeidlich. Eine charakteristische Episode: Eines Morgens schickte Witte einen Attachee zum Reichskanzler mit der demonstrativen Frage, wann der nächste Dampfer gehe. Die Antwort lautete kühl: er möge im Kursbuch nachsehen. Abends war Witte noch da; er sprach von seiner morgigen Abreise und erbot sich persönlich auf der Heimreise noch einige Tage in Berlin zu verweilen und den Deutschen Zeit zur Besinnung zu lassen. Der Reichskanzler zeigte die kalte Schulter: Witte, möge sich unterwegs nicht zwecklos aufhalten. Der Morgen kam, und Witte — blieb. Die Krisis war überstanden, und die Uebereinkunft gelang im deutschen Sinne."

Aus Deutsch-Ostafrika.

— **Berlin,** 23. Aug. Der Kommandant des Kreuzers „Bussard" meldet vom 22. d. M.: Oberleutnant z. See Paasche schlug am 19. und 20. August erfolgreich einen Angriff der Kitchileute auf sein Lager zurück. Er meldet, daß alles wohl sei und er nordwestlich nach Kowoni weiter vorgehe. Am 25. August trifft voraussichtlich die Abteilung der Schutztruppe in Uyambwiki ein. Der Aufstand breitete sich südlich von Kilwa bis zum Umbekuruflusse an der Grenze des Lindibezirkes aus.

Aus Rußland.

(:) **Moskau, 23. Aug. (Tel.) In einer Reservebatterie der Moskauer Feldartillerie wurde eine Niederlage von revolutionären Aufrufen und ein revolutionäres Agitationskomitee entdeckt. Zehn Reservisten wurden verhaftet. Die üblichen Herbstübungen der Garnison fallen in diesem Jahre aus. Die Regierung fürchtet sich, den Reservisten Gewehre in die Hand zu geben.**

(*) **Warschau,** 23. Aug. Hier fand heute ein blutiger Zusammenstoß zwischen den ausständischen Arbeitern und dem zum Dienst kommandierten Eisenbahnbataillon statt. Die Warschau-Wiener Bahn ist noch in Betrieb.

(*) **Kattowitz,** 23. Aug. (Tel.) Wie die königliche Eisenbahndirektion Kattowitz mitteilt, ersucht die Betriebsdirektion der Warschau-Wiener Bahn die österreichischen und preußischen Anschlußbahnen wegen des aufgehobenen Güter- und Personenverkehrs Güter für die Iwangorod-Bahn nicht anzunehmen. Die Verwaltung dieser Bahn lehnt jede Annahme von Gütern ab.

England.

= **London, 23. Aug. Das Kriegsdepartement ist nach der großen Reihe der Skandale wieder um einen reicher geworden. Es wurde festgestellt, daß bei einer großen Reihe von Geschützen die Geschoßzuführung eine so mangelhafte ist, daß die Geschütze vollständig unbrauchbar sind. Hunderte von Geschützen wurden bereits dem Arsenal von Woolwich zugeführt. Die notwendigen Aenderungen werden enorme Summen verschlingen.**

Zum deutsch-französischen Zwischenfall bei Missum-Missum.

Paris, 23. Aug. Die Antwort Frankreichs auf die deutsche Note in der Angelegenheit des Grenzzwischenfalls bei Missum-Missum steht noch aus, und man benutzt diese Gelegenheit, inzwischen die Verantwortung für die dortigen Vorgänge auf Deutschland zu wälzen. Die Sanghagesellschaft, die, wie schon gemeldet, der auf eine Million berechneten Entschädigungsforderung der deutschen Südkamerun-Gesellschaft eine Forderung von anderthalb Millionen gegenüberstellt, benutzt heute den Eclair als Sprachrohr, um gegen Deutschland und die Südkamerun-Gesellschaft Stimmung zu machen. Das Blatt veröffentlicht eine Reihe von Schriftstücken, die beweisen sollen, daß französische Soldaten von deutschen Truppen auf einem Frankreich gehörenden Gebiete angegriffen worden sind, und nennt dabei in der Einleitung den Zwischenfall einen „Ueberfall, der, wenn man weiß, was vorausgegangen war, den Charakter feigen Verrats und wilder Barbarei hatte." Das wichtigste Schriftstück stammt aus dem Tagebuche

des Verwalters der Ngoko-Gesellschaft, Roussarie, der unter dem 10. Mai aus Matuli die Vorgänge vom Tage vorher zunächst im wesentlichen ähnlich schildert wie der in Nr. 772 der Köln. Ztg. veröffentlichte Bericht des Temps, dann aber einen Brief des Hauptmanns Scheunemann, den dieser an ihn nach Matuli in schlechtem Französisch geschrieben habe, wie folgt widergibt:

„Ich beehre mich, Sie zu benachrichtigen, daß französische Soldaten, die in Missum-Missum auf einem Posten waren, sich mir entgegenwarfen, als ich zu Pferde an diesem deutschen Orte eintraf. Der senegalische Unteroffizier befahl, auf mich zu schießen. Das war nun unerhört, zumal auf deutschem Gebiet. In dem darauf folgenden Kampfe wurden der Unteroffizier und drei seiner Leute getötet, ein französischer Soldat verwundet und drei gefangen genommen. Missum-Missum ist deutsches Gebiet, wie Sie das selbst auf der Karte sehen können, die mir das Auswärtige Amt mitgegeben hat. Ich erhebe feierlichst Einspruch gegen die Besetzung von Missum-Missum durch die französische Regierung. Um die Angelegenheit zu regeln, bitte ich Sie, hierher zu kommen. In Gonka steht ein deutscher Wachtposten. Wollen Sie diesem einen kleinen Brief für mich geben und warten, bis ich komme, Sie zu begrüßen? Wollen Sie auch einwilligen, daß Ihre Soldaten 200 Meter von diesem Posten stehen bleiben? Sie werden nach dem Vorgefallenen verstehen, daß ich diese Vorsichtsmaßregel treffe. Gestatten Sie mir noch, Ihnen zu sagen, daß der französische Unteroffizier vom Senegal sehr tapfer gekämpft hat. Ich hatte selbst die Ehre, ihm vor seinem Tode die Hand zu drücken und ihm zu sagen, daß er für sein Vaterland gestorben ist. Entschuldigen Sie das mangelhafte Französisch, worin ich Ihnen schreibe."

Gezeichnet war das Schreiben nach der Mitteilung Roussaries: Hauptmann Scheunemann, Chef der deutschen Verwaltung von Sangha-Ngoko. Der Eclair benutzt die Gelegenheit zu einem Seitenhieb gegen den belgischen Obersten Albert Thys, den er als Führer des belgischen Imperialismus am Kongo brandmarkt, und erklärt, für Deutschland wäre es am besten, die Feuersbrunst an der Grenze Südkameruns dadurch zu löschen, daß es einfach eingestehe, deutsche Beamte in untergeordneter Stellung hätten im Uebereifer gefehlt. Natürlich müsse aber die geforderte Entschädigung an die Sangha-Gesellschaft bezahlt und die Grenze endgültig geregelt werden. (Köln. Ztg.)

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 24. August 1905.

** **(Militärisches.)** Für das Ende des Monats September und den Anfang des Monats Oktober dieses Jahres sind noch große militärische Uebungen der Mannschaften der Provinzial-Landwehr-Infanterie aus den Alters-Jahrgängen von 1894 bis 1897 angesetzt und die Gestellungsbefehle dafür bereits jetzt erlassen worden. Es sind einberufen worden vom 29. September bis 12. Oktober die Mannschaften für das Infanterie-Regiment Nr. 15 in Minden, vom 3. bis 16. Oktober, also ebenfalls für die Dauer von 14 Tagen, für das Infanterie-Regiment Nr. 132 in Straßburg im Elsaß. Außerdem ist noch eine Anzahl von Mannschaften der Reserve aus dem Alters-Jahrgange von 1900 auf die Dauer von sechs Wochen, und zwar am 23. September bis 3. November, für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8 in Metz einberufen worden. Die sämtlichen Einberufenen, die aus den beiden Bezirkskommandos Dortmund I und II die Zahl von tausend weit übersteigen, haben sich im Hofe des Bezirkskommandos I in Dortmund an der Balkenstraße zu gestellen.

** **(Das Schuhwerk soll teurer werden.)** In Folge der Fleischteuerung soll auch das Schuhwerk teurer werden, das verkünden bereits Zirkulare des Verbandes thüringischer und sächsischer Leder-Fabrikanten und der Freien Vereinigung von Lederfabrikanten Mitteldeutschlands an: „Die Preise für Schlachtvieh haben einen enormen hohen Stand erreicht, und es ist ganz zweifellos, daß die Häutepreise in Folge des zu erwartenden schwachen Angebots ebenfalls stark anziehen werden. Um nicht weiter verlustbringend zu arbeiten, muß daher die Lederbranche die Preise um 3 bezw. 5 Mark pro Zentner sofort erhöhen."

§§ **(Aufgang nur für Herrschaften.)** Die Frage, ob ein Hauswirt verlangen darf, daß der Briefträger die Seiten- oder Hintertreppe benutze, um den Mietern ihre Postsachen zu überbringen, ist wieder einmal in Charlottenburg akut geworden. Dort hatte der Eigentümer eines „hochherrschaftlichen" Hauses sich für berechtigt gehalten, dem Briefträger die Benutzung des vorderen „herrschaftlichen" Aufganges zu verbieten und zu bestimmen, daß Post- und andere Boten den durch den Keller führenden Nebeneingang und die in den Seitenflügeln befindlichen „bequemen und hellen Treppen" zu benutzen hätten. Die Postboten weigerten sich bald und erklärten, sie hätten von dem zuständigen Postvorsteher die Weisung erhalten, „unbedingt" die Vordertreppe zu benutzen. Wenn dies nicht gestattet werde, würde über das Haus die Sperre für die Postbestellung verhängt, und die Mieter müßten dann selbst für die Abholung ihrer Postsachen Sorge tragen. Auf eine Beschwerde des Hauswirtes wurde dieser auf mehrere Gerichturteile verwiesen, die das Verlangen des Postbeamten rechtfertigen. Der Syndikus der Berliner Grundbesitzervereine, Rechtsanwalt Baron, tritt dieser Auffassung bei und rät dem betreffenden Hauswirt, die Vordertreppe den Postboten freizugeben. Der Vermieter könne wohl die Vordertreppen durch Vertrag für Dienstboten usw. sperren, nicht aber für Beamte, die im öffentlichen Dienste die Mieter aufsuchen; geschehe dies dennoch, so sei die Behörde zur Verhängung der „Postsperre" berechtigt.

g* **Westhofen,** 23. August. (Zu dem Kuhdiebstahl,) von dem wir vorgestern meldeten, ist noch zu berichten, daß man auf einer anderen Weide unter einem Gebüsch die Haut und noch eine größere Menge Fleisch von dem gestohlenen Rinde entdeckt hat. Von den Tätern fehlt immer noch jede Spur.

** **Aplerbeck,** 23. August. (Repräsentanten-Versammlung.) Eine Sitzung der größeren Gemeindevertretung fand gestern nachmittag 6 Uhr statt. Zur Beschlußfassung stand die Errichtung einer neuen Pfarrstelle. Mit großer Majorität wurde die vierte Pfarrstelle als ein Bedürfnis anerkannt.

*! **Ergste,** 23. Aug. (Diebstahl.) Dem Maschinenschmied Herrn Wilh. Friedrichs hierselbst wurden in der vergangenen Nacht fast sämtliche an seinem Hause befindlichen Weintrauben gestohlen. Die Täter sind ermittelt.

* **Reingsen,** 23. Aug. (Unfall.) Einen Unfall erlitt der Knecht Ferdinand Bischhaus hierselbst, welcher bei dem Gutsbesitzer H. Schöttler bedienstet ist. Derselbe fiel nämlich beim Aufladen von Heu infolge plötzlichen Ausgleitens vom Wagen und erlitt schwere innere Quetschungen. Er mußte dem evangelischen Krankenhause in Schwerte zugeführt werden.

!! **Leckingsen,** 23. Aug. (Nachträglich vom Brande.) Bei dem am 19. d. Mts. hierselbst stattgefundenen Brande der Gebäude des Maurermeisters Diedrich Mark zu Leckingsen haben sich mehrere Personen aus Kalthoff und Leckingsen der vorsetzlichen Brandstiftung schuldig gemacht. Es wurde von denselben nämlich Heu, Stroh usw., welches von der Feuerwehr und mehreren anderen hiesigen Bürgern gerettet worden war, in den Keller getragen, angezündet, und so das Haus, welches schon fast ganz gelöscht war, in Brand gesetzt. Ferner wurde der anwesenden Drüpplingser freiwilligen Bürger-Feuerwehr bei den Löscharbeiten mehrfach Schwierigkeiten bereitet. Da die ganze Sache zur Anzeige gebracht ist und noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird, bleibt das dicke Ende für die Beteiligten nicht aus.

=) =) **Dellwig,** 23. Aug. (Schwerer Exzeß.) Die auf der hiesigen Ziegelei Köttendorf u. Rorfoß beschäftigten Arbeiter Blankenagel, Krüger und Dahms griffen zwei Ziegelmeister tätlich an und bedrohten sie mit Totschlag. Die beiden Meister Namens Damm und Böcke sahen sich schließlich genötigt, polizeilichen Schutz zu holen, der ihnen denn auch sofort durch Herrn Polizeisergeant Keller gewährt wurde. Die drei Arbeiter überwältigten den Polizeibeamten, warfen ihn zu Boden und brachten ihm mit Ziegelsteinen drei große Löcher am Kopfe bei. Keller zog hierauf blank und verletzte seine Angreifer derartig, daß sie ihm keinen Widerstand mehr zu leisten vermochten. Hierauf wurden sie in Polizeigewahrsam nach Fröndenberg gebracht, von wo aus sie heute abend nach Unna transportiert wurden.

Westfalen und Rheinland

* **Hohenlimburg,** 23. August. (Eine bestialische Roheit) verübte dieser Tage im nahen Deserde ein junger Bursche. Nachdem er sich Mut angetrunken, suchte er diesen dadurch zu beweisen, daß er 4 auf der Wiese gehenden Milchkühen kreuz und quer den Euter aufschnitt. Ein Strafantrag ist bereits erfolgt.

* **Letmathe,** 23. Aug. (Elektrische Bahn.) Gestern hat man mit dem Ausbau der elektrischen Kleinbahn Letmathe-Hohenlimburg begonnen.

* **Asseln,** 23. Aug. (Diebstähle.) In den letzten Wochen waren Diebstähle an Garten- und Feldfrüchten hier und in Wickede an der Tagesordnung. Die Diebe brandschatzten nicht allein die Feldgärten, sondern drangen auch durch Ausheben der Gartentore in die Hausgärten ein und zwar wurden oft in einer Nacht ½ Dutzend Gärten heimgesucht, in denen unreifes Obst, Zwiebeln, Gurken, Bohnen usw. gestohlen wurden. Nun ist es gelungen, die Diebe, zu denen eine Gesellschaft von etwa 10 Personen gehört, ausfindig zu machen. Der Hauptspitzbube, der Bergmann N., wohnt im Osten unserer Gemeinde und hat die Diebstähle bereits eingestanden.

† **Castrop,** 23. August. (Todessturz.) Das drei Jahre alte Kind des Bergmanns Machner fiel am gestrigen Abend aus der in der 3. Etage gelegenen elterlichen Wohnung so unglücklich zur Erde, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Das bedauernswerte Kind war, als es sich zur Ruhe begeben wollte, dem Fenster zunahe getreten und stürzte in die Tiefe.

† **Witten, 23. Aug. (Entsetzliches Unglück.) Im benachbarten Kaltenhardt brannte heute mittag das Stallgebäude des Bergmanns Pickhardt nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden die verkohlten Leichname der beiden Kinder, eines zehnjährigen Knaben und eines achtjährigen Mädchens, gefunden, die bis dahin noch nicht vermißt waren. Der Brand ist darauf zurückzuführen, daß die Kinder im Stalle mit Streichhölzern gespielt haben.**

* **Bochum,** 23. August. (Verhängnisvoller Mißgriff.) Der Handlanger Anton Schmidt, Buddenbergstraße hatte vor einigen Tagen irrtümlich aus einer Flasche mit Salzsäure einen guten Schluck getan und ist nunmehr im Krankenhause seinen Verletzngen erlegen.

* **Recklinghausen,** 23. Aug. (Unglücksfall.) Gestern abend 7 Uhr wurde auf der Zeche „Schnabel ins Osten" der Bergmann Dietrich durch herabfallendes Gestein getroffen. Der Schädel wurde ihm derart zermalmt, daß der Tod sofort eintrat. Dietrich ist unverheiratet.

***Meschede,** 23. Aug. (Das hiesige Elektrizitätswerk) hat in der kurzen Zeit seines Bestehens einen ungeahnten Aufschwung genommen. Während der von der Stadt zugezogene Sachverständige für die ersten drei Jahre den Anschluß von 1000 Lampen und einen Motorbetrieb von 10 Pferdekräften voraussetzte,

---

Frauenlist.

Roman von Vera v. Baratowski. 3

Jetzt hatte sie die schwarze Samtmaske entfernt, ihre nachtschwarzen, märchenhaften Augen ruhten mit Liebe und Hingabe auf dem jungen Mann. „Wer bist Du?" fragte er sie eben leise und innig.

Da lachte das schöne Weib grell und dämonisch auf. „Wer ich bin?" wiederholte sie langsam, jedes Wort kam gedehnt zwischen ihren granatroten Lippen hervor, und ihre Augen blitzten dabei wie ein scharf geschliffener Dolch „Wer ich bin? O Fedor, schaue mich nicht so fragend an, ich möchte Dir hierauf keine Antwort geben!" Eine heftige Bewegung erschütterte krampfartig ihre Gestalt.

„O, blicke nicht so, blicke mich nicht mit solchen Augen an!" flehte der junge Mann.

Doch das schöne Weib war so in Gedanken versunken, daß sie seine Worte nicht vernahm. „Wer ich bin? Ein betrogenes, hintergangenes Weib!" zischte sie nun, indem sie aus ihrer bequemen Lage emporschnellte. „Ein Weib, welches schwer gekränkt wurde. Und nun?" Heftig, als werde sie verfolgt, eilte sie im Gemache auf und nieder, die lange Schleppe ihres schwarzen Samtkleides ringelte sich wie eine Schlange ihr nach.

Fedor erbebte, er fühlte sich abgestoßen von der Heftigkeit ihrer Bewegungen, und doch, er konnte den Blick nicht wenden von dem schönen Weibe, welches ihm in ihrem Zorn noch tausendmal schöner erschien.

„Und nun, nun bin ich eine Apostelin der Unterdrückten geworden!" fuhr sie wild atmend fort. „Ich will Umschau halten unter den unwürdigen Schurken, welche mein Leben vergiftet haben, und dann will ich unter sie treten wie das Wetter, wie der Blitzstrahl, welcher vom Himmel herabsaust und alles um sich her zermalmt." Das schöne Weib hielt inne.

Jetzt stand sie vor Fedor still, ihre Augen ruhten mit einem eigenen Blick auf der schönen Jünglingsgestalt, sie erhob den Arm, als wollte sie ihn um den Hals Fedors schlingen, als ein rasches Pochen, welches in kurzen Zwischenräumen dreimal zu hören war, sie erbeben ließ.

Mit einem Schlage war sie wie verändert. Verschwunden war der Zorn, der ihr Auge so seltsam aufleuchten ließ, aber auch jene Weichheit, welche sich ihrer bemächtigt hatte, als sie vor Fedor stand, sie war wie weggeweht. Jetzt stand sie hoch aufgerichtet, wie eine gebietende Fürstin.

Nach dem dritten Klopfen öffnete sich die Tür und vier Herren in eleganter Kleidung erschienen auf der Schwelle.

Sie verneigten sich vor der Dame, dann traten sie näher. „Wir sind zur Stelle, um Dir von unserem Tagewerk Bericht zu erstatten," begann der eine.

Es war ein hagerer, schlanker Herr in dem Anfang der Vierziger. Ein militärisch geschnittener Bart zeigte an, daß er Soldat war, und seine elegante Erscheinung deutete darauf hin, daß er einen hohen Rang bekleidet hatte.

„Es ist gut, Michael!" antwortete die Dame. „Nehmt Platz und beginnt."

Mit einem scheuen Blick auf Fedor fragte ein anderer, ebenfalls vornehm aussehender Herr: „Doch, Elinor, wir sind ja nicht allein!"

Gebieterisch wies die Dame auf die bereitstehenden Sessel und sagte rasch: „Ich verbürge mich für ihn! Nun, was habt Ihr denn noch zu sagen?"

„Gut! Auf Deine Verantwortung hin!"

„Und nun, wer beginnt?"

„Ich bringe eine frohe Botschaft. Endlich ist es mir gelungen, die Reiseroute des Kaisers auszuspionieren."

Große Erwartung prägte sich auf allen Gesichtern aus, nur Elinor blieb ruhig. „Haben Sie dafür Beweise, schriftliche oder mündliche?" fragte sie kalt.

„Hier!" Der alte, militärisch aussehende Herr nahm einen Zettel aus seiner Brusttasche. „Durch meine Beziehungen zu dem Kommandeur der kaiserlichen Garden ist mir diese Mitteilung zugegangen."

Elinor las den Zettel, und ihr Antlitz heiterte sich auf, „Gut, sehr gut! Doch weiter."

„Das Weitere wird hier mein treuer Freund berichten!"

„Nun, Fürst Nikita, was haben Sie zu melden?"

„Die Eisenbahnarbeiter sind gewonnen. Jene Strecke, welche der Kaiser benutzen wird, hat einige schadhafte Stellen, auf diese hatte ich schon längst mein Augenmerk gerichtet. Alles ist vorbereitet, meine flinken Arbeiter werden dem Vorfall in die Hände arbeiten, ein wenig Nachhilfe nur noch und der Zug muß dort verunglücken, und alle im Zug befindlichen Personen sind dem Tode verfallen!"

Elinor hatte mit blitzenden Augen zugehört.

Fedor erschrak, nun erst kam ihm die schreckliche Gewißheit, in welcher Gesellschaft er sich befand, doch, um Elinor zu sehen, ihr nahe zu sein, wäre er auf noch schlimmeren Wegen gewandelt.

„Ha, gute Botschaft! Und wann ist dieser gesegnete Tag?" fragte sie hastig.

„Den 29. Oktober kommt der Zar mit seinem ganzen Hofhalt dort vorüber!"

Elinor sprang empor, eine furchtbare Erregung hatte sich ihrer bemächtigt. „Endlich, endlich am Ziel!" frohlockte sie. Jetzt sah sie wunderbar schön aus, und doch zog ein eisiges Empfinden durch die Seele der Männer; sie blickten alle mit Entsetzen nach dem schönen Weibe, das seine teuflische Freude so unverhüllt zeigte.

„Noch eins ist zu bedenken!"

„Sie haben Bedenken, hinweg mit solchen kleinlichen Gedanken, wir handeln für das Vaterland. Wir müssen unsere Mission erfüllen oder sterben!" setzte sie stolz hinzu.

„Ich stelle mein Leben dabei aufs Spiel!" erwiderte der General. „Doch ich habe es Ihnen schon früher angeboten, und Sie, Elinor, haben es im Namen des geknechteten Vaterlandes angenommen!"

Freudig blickte Elinor ihn an, sie legte leicht ihre Hand auf seine Schulter und schaute ihn dabei so eigen an. „Ja, General, ich nahm Ihr Leben an, doch diesmal wird es nicht in Anspruch genommen. Wie denken Sie sich nun die Ausführung Ihres Planes?"

Elinor sprach ruhig und sachgemäß wie ein Mann.

Fedor wußte nicht, was er mehr bewundern sollte, ihre Schönheit oder ihren Mut, mit welchem sie sprach.

„Noch eins, es fehlt uns noch eine geeignete Persönlichkeit, welche den Hauptkoup ausführt!" fuhr der General fort. „Wir selbst können es nicht übernehmen, ohne Argwohn zu erwecken." Nachdenklich blickten die Herren vor sich nieder.

Da neigte sich Elinor zum General und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr.

„Wirklich, Sie wollten, Sie wagen viel, Elinor!"

Sie lachte triumphierend. „Habe ich mich schon einmal geirrt?" fragte sie dann rasch.

„Nein, Sie sind die Seele unseres Unternehmens, Sie denken und handeln für uns alle," erwiderte er galant. 122,20

sind jetzt, nachdem noch nicht ein Jahr seit Inbetriebsetzung des Werkes verflossen ist, bereits 2500 Lampen angeschlossen und 80 Pferdekräfte wirken im Motorbetrieb.

* **Münster,** 23. Aug. (Infolge des Spremberger Eisenbahnunglücks) hat sich die Eisenbahnverwaltung entschlossen, die eingeleisige Strecke Münster-Papenburg-Leer, die, wie schon mitgeteilt, oft täglich von 40 Zügen befahren wird, und ihre Fortsetzung Leer-Emden-Norden, Norddeich, die gar täglich von 50 Zügen belastet ist, noch in diesem Herbst und Winter zweigeleisig auszubauen.

* **Nieheim i. W.,** 23. Aug. (Wieder aufgebaut.) Das am 5. Juni d. J. durch einen Blitzstrahl in Brand gesetzte und bis auf die Grundmauern ausgebrannte Schloß Thienhausen des Freiherrn v. Harthausen, genannt „die Rumpelkammer des Deutschen Reiches", soll wieder aufgebaut werden, und zwar in derselben Stilart, deutsche Renaissance, und in derselben Weise, wie das Gebäude bestanden hat. Es ist jetzt festgestellt, daß der Brandschaden sich auf über zwei Millionen Mark beläuft. Das Gebäude wurde gleichzeitig mit dem Heidelberger Schlosse aufgeführt. Der Neubau wurde unter großer Konkurrenz von Berlin, Hamburg usw. einem jungen Architekten in Detmold, Ludwig Blecher, übertragen. Die Bauzeit dürfte zwei Jahre überschreiten.

! **Driburg,** 23. Aug. **(Der Tunnel abermals eingestürzt.)** Bei den Arbeiten am Altenbekener Tunnel entstand nachts zwischen 12 und 1 Uhr, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, in der elektrischen Beleuchtungsanlage ein Brand, der den größten Teil des Baugerüstes einäscherte. Während des Brandes stürzte der zum Teil wiederhergestellte Tunnel ein, gewaltige Schuttmassen mit sich reißend. Während des Brandes explodierte auch das im Tunnel lagernde Sprengpulver. Die Arbeiten wurden eingestellt.

***Gevelsberg,** 23. Aug. (Die Wohnungsgenossenschaften) werden von der Landesversicherungsanstalt Westfalen in entgegenkommendster Weise unterstützt und durch Darlehen zu dem billigen Zinsfuß von Zeinviertel Prozent gefördert. So stehen beispielsweise allein im Kreise Schwelm 560 500 Mark Kapital der Versicherungsanstalt bei Wohnungs-Genossenschaften aus, die sich verteilen auf Schwelm mit 130 000 M., Gevelsberg 195 000 Mark, Langerfeld 90 000 Mark, Wörde 63 000 Mark. Die Tilgung ist nur gering und beträgt dreiviertel bis eineinviertel Prozent der Summen.

* **Barmen,** 23. Aug. (Flüchtig.) Der langjährige Verwalter der hiesigen Filiale des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes, Wolferts, ist bekanntlich nach bedeutenden Unterschlagungen flüchtig geworden. Wie jetzt festgestellt ist, beträgt die veruntreute Summe 6700 Mark. Die Verfehlungen datieren schon seit einer Reihe von Jahren zurück, jedoch hat Wolferts, dem seine Genossen blindes Vertrauen entgegenbrachten, die Entdeckung anscheinend dadurch verschoben, daß er bei den Revisionen für Vorhandensein des buchmäßigen Barbestandes gesorgt. Man weiß noch nicht, wohin sich der Defraudant gewandt hat. Es ist Anzeige gegen ihn erstattet.

***Düsseldorf,** 23. Aug. (Eine mysteriöse Affäre) hat sich in einem hiesigen Hotel abgespielt. Ein Student aus Kiel, der dort mit einem Freunde weilte, wurde durch einen Messerstich in den Unterleib getötet. Wie der Polizeibericht meldet, sei der Student bei einer scherzhaften Rauferei mit dem Freunde in ein diesem entfallenes offenes Messer gestürzt. Nach anderer glaubhafter Version handelt es sich jedoch um einen blutigen Vorgang, über den noch jede Aufklärung zu fehlen scheint.

* **Ruhrort,** 23. Aug. (Unglück.) Auf der Hütte Phönix wurden heute 2 Arbeiter im Hochofenbetriebe, die mit dem Verdichten einer Leitung beschäftigt waren, wahrscheinlich infolge Einatmens giftiger Gase betäubt. Der eine von ihnen, der Schlosser Adolf Hölter, ist bereits tot.

* **Oberhausen,** 23. August. (Plötzlicher Wahnsinn.) Am Samstag abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof die 22jährige Tochter einer Polenfamilie wahnsinnig und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Die Familie war aus Memel gekommen, um nach Amerika auszuwandern.

* **Mülheim** b. Koblenz, 23. Aug. (Unfall.) Ein junger Arbeiter hatte hier an einer Kirmesbude ein Messer gewonnen und zeigte dieses einem seiner Kameraden. In heiterer Laune faßte ihn dieser um den Hals und drehte ihn wie im Tanz herum. Dabei drang das offene Messer dem Kameraden in den Oberschenkel und durchschnitt die Schlagader. Auf dem Wege zum Arzte brach er zusammen und starb an Verblutung.

Kleine Chronik.

Hannover, 23. Aug. Zum Schauplatz einer blutigen Szene wurde in der Nacht zum Montag ein Mannschaftszimmer der dritten Kompagnie des hiesigen 74. Infanterie-Regiments. Etwa 11 Uhr abends kehrte der Musketier Bunnenberg in die Kaserne zurück und setzte sich noch zum Essen nieder, wobei er das Licht anzündete. Die im Bett liegenden Kameraden verlangten wiederholt, daß er das Licht lösche. Bunnenberg tat das aber nicht, soll vielmehr noch grob geworden sein. Darauf stieg der Musketier Greune aus dem Bett und löschte das Licht. Bunnenberg wurde dadurch so wütend, daß er aufsprang und dem Greune sein Messer in den Leib stieß. Schwer verletzt wurde Greune ins Lazarett gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Bunnenberg wurde verhaftet.

Dresden, 23. Aug. Ein schweres Automobilunglück ist bei einer Ausfahrt des Grafen Luckner entstanden. Der Graf fuhr mit seinem Kraftwagen in schnellstem Tempo eine abschüssige Straße hinab und überrannte dabei einen schwerhörigen alten Mann. Der Ueberfahrene starb bald nach dem Unglück an den dabei erhaltenen Verletzungen.

Weißenfels, 23. Aug. Am Montag abend stach der Hausknecht des Hotels „zum goldenen Hirsch" nach kurzem Wortwechsel den Inhaber des Hotels mit sieben Messerstichen nieder. Der Angegriffene ist tödlich verletzt; der Täter, dem Vorhaltungen wegen nicht erfüllter Pflichten gemacht worden waren, wurde verhaftet.

Metz, 23. Aug. Ein Kanonier des achten Regiments versank beim Baden. Ein Kamerad sprang ihm nach, sank aber, von dem anderen umklammert, ebenfalls. Ein Sergeant, der beide retten wollte, wurde nur mit großer Mühe wieder ans Land gebracht. Die beiden anderen Soldaten ertranken.

Gaildorf (Württemberg), 23. Aug. Heute nacht brannten hier 6 Häuser nieder. Der Polizeidiener wurde dadurch lebensgefährlich verletzt, daß ein Soldat, der in einem der brennenden Häuser einquartiert war, aus dem obersten Stockwerke auf ihn herabsprang. Der Soldat trug mehrere Brandwunden davon.

Breslau, 23. August. **Der in Diensten des Grafen York von Wartenburg auf Kleinöls stehende Förster Junak wurde im Walde vom Hilfsjäger Winkler, dem Junak dienstliche Vorhaltungen gemacht hatte, durch zwei Schüsse in den Rücken getötet. Der Mörder versuchte darauf sich selbst zu erschießen, verwundete sich aber nur schwer.**

Danzig, 23. Aug. Bei dem Spiel mit einem geladenen Revolver erschoß sich der aus Neustadt stammende und in Danzig zu Besuch weilende Kaufmann Kaczykowsky in Gegenwart seiner Braut.

München, 23. August. Der Leutnant im 1. schweren Reiterregiment Graf Edgar Wolfskeel, Sohn des kgl. Bairischen Oberstallmeisters, wurde heute vom Kriegsgericht der 1. Division zu 45 Tagen Festungshaft verurteilt. Wolfskeel war ohne dienstliche Bewilligung in England eine Ehe mit der Schauspielerin Marie Tomhak eingegangen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

New-York, 23. August. Heute wird hier bekannt, daß auf der am letzten Donnerstag hier eingetroffenen „Deuschland" der Hamburg-Amerika-Linie ein Matrose namens Jansen während der Fahrt Selbstmord begangen habe, angeblich aus Verzweiflung über die schlechte Behandlung, die ihm zuteil wurde. Es heißt, daß Sonabend mehr als 50 Leute von der „Deutschland" aus dem gleichen Grunde desertiert seien.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung".

Neuer Unfall in der Senne.

(*) **Darmstadt,** 23. Aug. (Drahtber.) Nach hier eingelaufenen Meldungen hat gestern nachmittag auf dem Truppenübungsplatz Senne bei Paderborn ein bairisches Ulanenregiment das hessische Dragonerregiment Nr. 23 in einer scharfen Attacke überritten, sodaß eine große Anzahl Mannschaften und auch der Kommandeur des hessischen Regiments gestürzt und zum größeren Teil verletzt worden sind. Eine große Verwirrung wurde angerichtet. Einzelheiten fehlen noch.

Großfeuer.

(") **Trier,** 24. August. (Drahtber.) In den Lumpenmagazinen der Firma Loeser brach Feuer aus. Viele Fabrikgebäude stehen in Flammen. Der Schaden ist unübersehbar.

Eine Schwenkung der Regierung?

„ **Frankfurt a. M.,** 23. August. (Drahtber.) Aus bester Quelle erfährt die „Fr. Volksst.", daß die preußische Regierung nunmehr im Gegensatz zum bisherigen Verhalten Podbielskis doch ein Eingehen auf Milderung der Fleischteuerung beschlossen hat. Durch Vermittelung der oberen Verwaltungs-Behörden läßt die Regierung durch die Polizei eine Erhebung darauf veranstalten, wie sich in den einzelnen Ortschaften die Verhältnisse infolge der Fleischnot gestaltet haben, wieviel Schlächter ihre Läden schließen mußten usw. Die Polizei hat binnen 24 Stunden darüber zu berichten.

Unglück auf der Jagd.

(=) **Braunschweig,** 23. Aug. (Privattel.) Bei einer Rehjagd in der Feldmark zwischen Osterlinde und Lesse schoß sich der 21jährige Sohn des Zimmermeisters Meyer aus Lesse aus Unvorsichtigkeit in die Brust, so daß der Tod sofort eintrat.

Diebstahl.

(=) **Halle,** 23. Aug. (Privattel.) Der hiesige Bankbeamte Schenk stahl einem größeren Bankhause 19 000 Mk. Bergwerkskuxe, die es ihm in Hannover in einem Bankgeschäft zu verkaufen gelang. Er flüchtete ins Ausland.

Zur Fleischnot.

(=) **Hamburg,** 24. August. (Privattel.) Die Schlepermeister von Hamburg, Altona, Wandsbek, Harburg, und Kuxhaven haben beschlossen, in Sachen der Fleischnot eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen.

Opfer der russischen Zustände.

(;) **Eisenach,** 24. August. (Drahtber.) Der Landrat von Maydell, dessen in Livland belegene Güter von Aufrührern niedergebrannt sind, flüchtete infolge einer Todesdrohung des revolutionären Komitees zu hiesigen Verwandten. Als er nun ein neues Todesurteil des Komitees hier zugestellt erhielt, griff der nervöse Mann zum Revolver und erschoß sich.

Wieder das Auto.

(=) **Braunschweig, 23. Aug. (Privattel.) Heute nachmittag überfuhr hier der Kaufmann Ernst Becker aus Berlin mit seinem Automobil den zehnjährigen Knaben des Briefträgers Ehrhard. Der Knabe starb bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen.**

Das englische Kanalgeschwader.

(:) **Esbjerg,** 23. Aug. (Wolff-Tel.) Die englische Flotte ist heute nachmittag von hier in See gegangen.

(:) **Esbjerg, 23. Aug. (Wolff-Tel.) Bein Einlaufen in den Hafen erlitten drei englische Torpedojäger Havarie. Der eine erhielt ein Leck an der Wasserlinie, so daß er sofort in ein Dock gehen mußte. Auch die andern erlitten Beschädigungen am Steuer und am Bug.**

Straßenkämpfe in Warschau.

() **Warschau,** 23. Aug. Heroldmeld.) **Die Situation ist hochernst. In verschiedenen Stadtteilen wird gekämpft; man spricht bereits von Tausenden Toten und Verwundeten.**

Bilder aus Russisch-Polen.

() **Lodz,** 24. August. (Heroldtel.) In Deuzow trieben Kosaken 200 Arbeiter auseinander. Als diese feuerten, gaben die Kosaken eine Salve ab und töteten 3 und verwundeten eine erhebliche Anzahl von Personen. — 400 andere Arbeiter wurden verhaftet. — In Ratow wurde der Polizeimeister, auf den vor drei Wochen schon ein Attentat verübt wurde, auf der Straße erschossen. — In Dombrowow ist gestern überall die Arbeit eingestellt. Umfassende Sicherheitsmaßregeln sind getroffen.

((**Warschau,** 24. August. (Heroldmeld.) **Das sozialistisch-revolutionäre Komitee beschloß die Aufhebung des Generalstreiks für heute mittag. — Die Zahl der Verhafteten ist so groß, daß alle Gefängnisse überfüllt sind. Die Gefangenen werden jetzt in die Nowoglorgiewsk-Festng überführt. — Der Bahnverkehr wird allmählich wieder aufgenommen.**

Militär-Revolte.

(;) **Petersburg,** 24. August. (Wolff-Tel.) **Die Mannschaften des 1. Gardehusaren-Regimentes in Sarskoje Selo warfen heute morgen ihre Unteroffiziere aus der Kaserne hinaus, schlossen darauf die Tore und ließen niemanden hinein, auch ihren Obersten nicht, der sie sprechen wollte. Die Husaren führen Beschwerde, daß sie von den Unteroffizieren um ihren Sold und ihre Rationen bestohlen werden. In Moskau wurden am Montag 26 Offiziere verhaftet, die beschuldigt werden, auch nach Veröffentlichung des Zarenmanifestes über die Duma weiter für politische Reformen agitiert zu haben.**

Die Lage in der Türkei.

(=) **Frankfurt a. M.,** 23. August. (Privattel.) Wie die Frankfurter Zeitung aus Konstantinopel meldet, wächst infolge der zahlreichen Verhaftungen, die die türkische Polizei unter den Armeniern wegen der Bombenfunde in Smyrna vornimmt, die Erregung der dortigen muselmanischen Bevölkerung gegen die Armenier. Mehrere Konsuln fremder Mächte suchten bei ihren Botschaften in Konstantinopel um die Entsendung von Kriegsschiffen nach Smyrna nach, da größere Ausschreitungen befürchtet werden.

Schiff ntergegangen.

(:) **London,** 24.August. (Wolff-Tel.) **Aus Buenos-Aires wird unter dem 23. gemeldet: Das Observatorium auf New-Year Island berichtet, daß die von Hamburg nach Santjago unterwegs befindliche britische Bark „Bidstonhill" bei Kap Fornaux gesunken ist. Der 2. Offizier und 17 Mann sind ertrunken. Der Rest der Mannschaft ist von dem Dampfer „Guardia National" aufgenommen worden und wird hier erwartet.**

Das Bündnis ist erneuert.

(**) **London,** 23. Aug. (Drahtber.) **Nach einer Meldung der Times verlautet, daß das englisch-japanische Bündnis erneuert worden ist.**

Die Friedensverhandlungen.

(*) **Portsmouth,** 23. Aug. (Reuter-Meld.) Offiziell wird erklärt, in der heutigen Vormittagssitzung seien Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Wortlautes des Protokolls entstanden. Es wurde dann beschlossen, das Protokoll im Ganzen zu verlesen und über die strittigen Punkte in der Konferenz zu entscheiden. Diese Arbeit war noch nicht vollendet, als die Mittagspause einrat. Die Nachmittagssitzung begann um 2½ Uhr. — Die Nachmittagssitzung der Friedenskonferenz dauerte 1½ Stunden. **Sodann wurden die Beratungen bis Sonnabend vertagt.**

(:) **Petersburg,** 23. Aug. (Wolff-Tel.) Der Kaiser empfing heute nachmittag den amerikanischen Botschafter v. Lengerke-Meyer.

Rußlands Vorbereitungen.

† **Petersburg,** 23. August. (Heroldtel.) Falls die Friedensverhandlungen scheitern sollten, werden sofort durch Einberufung von Reservisten der Jahrgänge 97—02 zwei neue Armeen gebildet und nach dem Kriegsschauplatz entsandt. Admiral Birilew legte dem Zaren ein Flottenkonstruktionsprojekt vor.

†* **London,** 27. August. (Heroldtel.) Telegramme aus Petersburg berichten, daß die Russen beträchtliche Truppensendungen für die Mandschurei vorbereiten.

Zwangsverkauf.

Freitag, den 25. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in **Holzen** an Ort und Stelle nachstehende, zur Herstellung von **Suppen-Würze** bestimmte Gegenstände, als:

1 Lokomobile, 1 Vacuum, 1 Filterpresse, 1 Kochkessel, 1 Pumpe, Transmission und div. Rohrleitungen

gegen bar versteigern.

Versammlung für Käufer um 10¾ Uhr beim Wirt **Neuhaus** in **Holzen.**

Busse,
Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Am 1. September a. c. nehme ich meine Praxis wieder auf und wohne dann 2878

Hörderstr. 8.
Zahntechniker
Carl Seeger.

Für mein neu zu errichtendes Geschäft suche ich noch

1 Lehrmädchen,
1 Lehrmädchen
für Putz,
1 Lehrling

zum baldigen Eintritt

D. Treu,
Inh. S. Elias. 2910

C. Münkel, 8063
Photogr. Anstalt, Schwerte.
Suche für mein Geschäft unter günstigen Bedingungen einen
Lehrling.

Dienstmädchen.

Ein properes
Dienstmädchen
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. 2912
Hageuerstraße 38.

Mädchen
von 15—17 Jahren per 1. September gesucht. 2900
Emil Altfeld.

Properes Mädchen
sucht per sofort oder später Stelle auf halbe Tage (möchlichst des Morgens) Zu erfrag. in der Geschäftsstelle der Schw. Ztg. 2907

Zum Kleidermachen,
Weißnähen, Flicken 2c. halte mich bestens empfohlen.
Wwe. **Julius Mammat,**
2887 Feldschule.

Eine bessere
Wohnung
von 6 Zimmern, erste Etage, zu vermieten 2888
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Einzig bewährtes
Rezept zur Glanzbügelei!
Man nehme einen Teelöffel voll



1851

Zu haben in den meisten **Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.**

Makulaturpapier
wieder vorrätig.
Buchdruckerei Carl Braus.

Schwerter Turnverein

(Mitglied der deutschen Turnerschaft)



Der Schwerter Turnverein begeht sein diesjähriges

Sommerfest

verbunden mit

Sedan-Feier
durch
Schauturnen, Konzert und
— BALL —
am
Sonntag, d. 27. August cr.
im Vereinslokale „Im Reiche des Wassers."

Fest-Programm.

1 Uhr nachmittags: **Festzug.**
3 Uhr nachmittags:
Beginn des Konzerts und Schauturnens.
8 Uhr abends:
Beginn des Festballes.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Konzert 40 Pfg., für Konzert und Ball 1,00 Mark.
An der Kasse 50 Pfg. bezw. 1,25 Mark.
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Westf. Jäger-Bat. Nr. 7, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Th. Scheer aus Bückeburg.
Um zahlreichen Besuch bittet 2872

Der Vorstand.

Ein junger Mann

zum Inkasso und Verkauf für **Schwerte und Umgegend** gegen festes Gehalt und Provisionen auf sofort gesucht. Stellung ist dauernd. Kaution bis Mk. 300,00 erforderlich.

Angebote unter **S. & Co. 2906** an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Westfälischer



Zuchtviehmarkt



für Rindvieh und Schweine
am **28. und 29. September 1905**
zu **Hamm i. W. auf dem großen Exerzierplatz.**

Beginn am 28. September, nachmittags 3 Uhr.

Die auszustellenden Tiere sind bis zum 1. September bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer anzumelden.

Katalog kann vom 15. September an gegen Einsendung von 25 Pfg. bezogen werden.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster i. W.

Als feinster Ersatz für

Naturbutter

empfehle meine hochfeine **Margarine**

Marke A

pr. Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

— Fernsprecher 32. —

Königliche Lehranstalt
für
Wein-, Obst- und Gartenbau.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt

1) **ein Obstverwertungskursus für Männer** in der Zeit vom 21. bis 26. August ds. Js.
2) **ein Obstverwertungskursus für Frauen** in der Zeit vom 28. August bis 2. September ds. Js.

abgehalten werden wird. Die Kurse beginnen jedesmal an den zuerst genannten Tagen Vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedensten Verwertungsmethoden einzuüben.

Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, Bereitung von Essig, Brann wein und Beerenwein, Schaumweinbereitung, Untersuchung des Mostes auf Zucker und Säure. — Bereitung von Gelee, Marmelade und Herstellen von Konserven und Obstsäften; Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses. — Obsternte. Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes.

Das Honorar beträgt 6 Mark, für Nichtpreußen 9 Mark. — Unterkunft für die Frauen besorgt die Direktion, an welche auch die Anmeldungen zu den Kursen bis spätestens 14 Tage vor Beginn derselben zu richten sind.

Geisenheim a. Rhein, den 3. Juli 1905.

Der Direktor.
gez.: Professor Dr. Wortmann

Visitenkarten in sauberster Ausführung liefert schnell und billig **Carl Braus.**

Gras-Verkauf.

Der **zweite Grasschnitt** in den Wiesen des Fürstlichen Gutes **Rotehaus** wird

Dienstag, den 29. August cr.,
nachmittags 1 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft.

Coesfeld, den 21. August 1905.

Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.
Mrose. 2903

Militärhosen.

Militärhosen.

Liefert vorschriftsmäßig
W. Ortmann,
Schneidermeister,
Schwerte, Westentor.
2883

Militärhosen.

Farbige Papiere,

auch besonders für
Drachen, Windvögel 2c.
geeignet, empfiehlt die
Buch- und Papierhandlung
Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei 2582
Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Vaporin Dr. Staedtler

(Preis pro Büchse Rm. 2.00)
neues, unfehlbares Mittel gegen
Keuchhusten
vollständig unschädlich, wird nur eingeatmet.
Vermindert sofort die Dauer und Intensität der Anfälle.
Wenn in einer Apotheke nicht erhältlich, wird Zusendung besorgt durch die
Chemische Fabrik Krewel & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh.
Bestandteile:
Kamphor. trit. 22,0 Naphtalin. puriss. 150,0 Ol. eucalypt. Ol. pini pic. aa 2,0

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Cie.
Hagen i. W.

Aktienkapital: Mk. **46 140 800.—**
Reservekapital: Mk. **8 000 000.—**

Centrale in Barmen.
Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Ohligs, Remscheid, Soest, Solingen.

Vermittelt sämtliche in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter billigster Berechnung.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit oder ohne Kreditgewährung unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von **provisionsfreien Scheckrechnungen.**
Annahme von **Depositen** zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist ohne Provisionsberechnung.
Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland.
Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinn-Anteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen.
Domicilstelle für Wechsel.
Ausstellung von **Tratten, Schecks** und **Kreditbriefen.**
An- u. Verkauf von **Staatspapieren, Aktien, Obligationen** etc.
Vorschüsse auf Wertpapiere, Aufbewahrung und **Verwaltung von Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer **Stahlkammer** unter eigenem Verschluss des Mieters.



Aelteres, leichtes, garantiert zugfestes
Ackerpferd
gibt — weil überzählig — preiswert ab 2902
Hidding, Ergste.

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**
Anzahl. 20, 30, 50 M.
Abz. 8—15 M. mon.
Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig.
Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 502.



Für deutlich Schreibende!
Hoher Nebenverdienst. Prosp. geg. 10 Pfg.-Marke. Selbstgeschr. Off. an **Alb. G. Paeschke,** Berlin N. 58, Kopenhagener-Str. Nr. 75 H.

Der
„Zeitungs-Verlag"
Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des Vereins Deutscher Zeitungsverleger — Hannover.

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . .
Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes . . . . Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. . .
Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . .
Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. . .

Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . .
Probenummern umsonst.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der **Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.**

oder deren Hauptagentur
Kaufhaus Hermann Kornblum
Hagen I. W.
Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 23 Aug. (Tel.) **Weizen** I. 16,80, II. 15,80, **Roggen** I. 00,00 II. 00,00, **Roggen neuer** I. 14,80, II. 13,80, **Hafer** 15,00 **Mk. per** 100 kg. **Kleie** 5,10 **Mk. per** 50 kg.

Neuß, 23. Aug. (Tel.) **Rüböl** per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,50 **Mk.,** do. faßweise (ohne Faß) 50,00 **Mk.** gereinigtes Oel pro 100 kg 3 **Mk.** höher als Rüböl. **Rübkuchen** per 1000 kg 108 **Mk.,** in kleineren Partien 112 **Mk.** Raps I. 22,50, II. 21,00, III. 20,00 M. **Aveel** I. 21,50, II. 20,00, III. 19,00 M.

Köln, 23. Aug. (Tel.) **Fruchtmarkt.** Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer, alter, 00,00, Heu 5,60—7,00, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,80, Krummstroh 3,80 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Julius Humme, Schwerte.

Nr. 198. 37. Jahrgang. Donnerstag, den 24. August 1905.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ex 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illust. Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Franz v. Defregger, der jüngste Ritter des Ordens pour le mérite.

Der Kaiser hat den Künstler nach stattgehabter Wahl zum stimmberechtigten Ritter des Ordens für Wissenschaft und Künste ernannt. Er gehört nun zu den 30 Deutschen — mehr gestattet das Ordensstatut nicht — denen diese hohe Auszeichnung vom preußischen König seit 63 Jahren verliehen wird.

Der Maler feierte am 30. April dieses Jahres seinen 70. Geburtstag, es war ihm vergönnt, den Tag



noch in ungeschwächter Schaffenskraft begehen zu können. Defregger ist der Sohn eines Bauern und stammt aus Stronach im Pustertal; er hat seine Laufbahn als Hütejunge begonnen und seine Mußezeit beim Viehhüten zum Zeichnen und Holzschneiden verwertet und sich schließlich nach dem Verkauf des väterlichen Gutes nach Innsbruck gewandt, um dort Bildhauer zu werden. Indessen bekundete er bereits hier sein größeres Talent für die Malerei; er wandte sich nach München und Paris und trat 1867 in das Atelier Pilotys ein und wandte sich unter dessen Leitung der Illustration des Tiroler Volkslebens zu. Gemütvolle Auffassung, tiefe Empfindung lenkten bereits nach seinen ersten Bildern „Des Försters letzte Heimkehr", „Speckbacher und sein Sohn" usw. große Aufmerksamkeit auf den aufstrebenden Künstler, als ihn eine plötzliche Rückenlähmung befiel, und damit anscheinend seinem Streben ein Ziel setzte. Wider Erwarten fand er jedoch in Bozen Heilung und aus Dankbarkeit hierfür malte er für die Kirche seines Heimatdorfes eine Madonna. In den folgenden Jahren folgte nun Bild auf Bild, von denen namentlich „Das letzte Aufgebot" eine packende Szene aus dem Tiroler Aufstande und „die Heimkehr der Sieger" Meisterwerke sind. Alsdann wandte Defregger sich der Historienmalerei zu: „Der Todesgang Andreas Hofers", „Die Erstürmung des roten Turm-Tores in München", „Andreas Hofer in der Hofburg" und das bekannte Bild „Der Salontyroler" waren Beweise seiner bis in die letzte Zeit fortgesetzten Schaffenstätigkeit. Die letzten Bilder haben ihn wieder aus dem Gebiete der Historienmalerin in die Genremalerei zurückgeführt, und man kann wohl Defregger einen der vorzüglichsten Genremaler nennen, wenn nicht den vorzüglichsten.

Westfalen und Rheinland.

* **Langendreer,** 22. Aug. (Gefährliche Kletterkunststücke.) Einige hiesige Bürger vernahmen gestern bei Besichtigung der neuen Lutherkirche ein verdächtiges Geräusch, gleich darauf stürzten von oben auch einige Teile der neuen Deckenmalerei ab. Bei genauer Revision entdeckte man auf dem Gerüst über dem Deckengewölbe zwei junge Burschen, welche dort allerhand Unfug trieben. Für diese sowohl als auch für deren Eltern dürfte die Sache wegen Beschädigung der Deckenmalerei noch ein böses Nachspiel haben.

* **Unna,** 23. August. (Eine sehr begehrte Stellung) scheint die auf der Amtssparkasse freigewordene Sparkassen-Assistentenstelle zu sein. So liefen innerhalb der Frist für die Meldungen vom 3. bis 20. August nicht weniger als 37 Bewerbungen ein. Hoffentlich wird es gelingen, von diesen vielen Bewerbern einen tüchtigen Beamten auszuwählen.

* **Mellinghofen** b. Mülheim, 23. August. (Ein komischer Vorfall) ereignete sich hier in der vergangenen Woche. Zwei Buben, im Alter von ungefähr 4 Jahren, waren zum Metzger geschickt worden, um dort Wurst zu holen. Auf dem Heimwege erbeuteten sie ein Kätzchen, das sie als gute Beute zu der Wurst in den Korb setzten. Zu Hause angelangt, machten die Eltern der Burschen die Wahrnehmung, daß das Kätzchen die Wurst als willkommenen Leckerbissen sich hatte gut schmecken lassen. Die Katze hat am meisten Freude an der Geschichte gehabt.

§ **Köln,** 23. August. (Ein Monat Gefängnis für eine Wette) ist die Strafe, die das Gericht drei Fuhrleuten zudiktierte. Die drei Männer, die einen Biertransport nach Bonn begleiteten, wetteten, wer die meisten Isolatoren der Telephonleitung zertrümmern könnte. Der Sieger sollte eine Flasche Bier Belohnung erhalten. Gesagt, getan — mehrere Isolatoren wurden zerschmettert. Das Gericht erkannte auf die empfindliche Strafe.

* **Aachen,** 22. Aug. (Grober Vertrauensbruch.) In der Kunstseidenfabrik zu Oberbruch entwendete ein dort beschäftigter Arbeiter eine geringe Menge von Flüssigkeit, welche die Fabrik zur Erzielung des Seidenglanzes ihrer Waren gebraucht und deren im eigenen Laboratorium erfolgende Zubereitung Geschäftsgeheimnis ist. Von einem Apotheker ließ er sich dann eine Analyse der Flüssigkeit aufstellen, vermutlich zu dem Zweck, um sie an eine Konkurrenzfabrik zu verkaufen. Als er aber dem Apotheker seine Bemühungen nicht vergütete, erstattete dieser Anzeige, wodurch der Diebstahl ans Tageslicht kam. Der Dieb war vom Schöffengericht wegen Diebstahls und Vertrauensbruches zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf die eingelegte Berufung hin bestätigte die Aachener Strafkammer dieses Urteil.

Kleine Chronik.

Berlin 23. August. Die japanische Regierung hat deutschen Metallwerken die Lieferung von zwei Millionen Kilogramm Münzplatten übertragen. Das zur Verarbeitung gelangende Metall ist Bronze. Die Plättchen haben die Größe einer deutschen Mark.

Dresden, 22. Aug. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Steinmetz Petzold wegen Majestätsbeleidigung zu vier Monaten Gefängnis.

Dresden, 23. August. König Friedrich August von Sachsen, der verschiedene Städte seines Landes besuchen will, hat sich eine Ausschmückung der betreffenden

---

Frauenlist.

Roman von Vera v. Baratowski. 4

„Gut, so lassen Sie mir eine halbe Stunde Zeit zum Ueberlegen, dann bitte, treten Sie wieder ein, um die Beratung fortzusetzen."

Augenblicklich erhoben sich die Verschworenen und verschwanden fast lautlos.

Wie kam es, die schöne Dame hatte alle am Gängelbande, sie allein war die Seele des Ganzen. So dachte Fedor, doch ihm blieb nicht lange Zeit zum Nachdenken.

Elinor nahm neben ihm auf dem Ruhebett Platz. „Fedor, Sie fragten mich, wer ich wäre? Soll ich es Ihnen noch mit Worten gestehen? Ich bin eine Unglückliche, Verratene!"

Fedor war bestürzt, wie konnte das strahlend schöne Weib so sprechen.

„Doch ich will mich rächen, ich will," rief sie bebend aus, „und Sie Fedor, Sie sollen mir dabei helfen!"

„Ich?" stammelte der junge Mann, „was könnte ich tun, ich bin ja machtlos hierzu."

Elinor legte ihre feine, durchsichtig weiße Hand auf sein lockiges Haupt, dann schmiegte sie sich näher an ihn und flüsterte: „Habe ich recht gesehen, oder war es nur eine Täuschung meiner Augen, nicht wahr, Fedor, Du liebst mich!" Sie hielt inne, wie um die Wirkung dieser Worte zu beobachten.

In Fedors Seele jauchzte und wallte es empor, eine grenzenlose Seligkeit zog in sein jugendliches Herz ein. Leidenschaftlich bewegt kniete er vor ihr nieder, schlang, kühn gemacht durch ihre Hingabe, den Arm um ihre schlanke, biegsame Gestalt und blickte ihr liebevoll ins nachtschwarze Auge.

„Fedor, hast Du mich lieb?" hauchte sie leise zitternd.

Da hielt er sich nicht mehr, er rief tief atmend: „O, Elinor, Du fragst noch? Weißt Du es nicht die ganze lange Zeit her, daß ich nur lebe von dem Blicke Deiner Augen!"

Elinor lächelte. Dabei drückte sie seinen lockigen Kopf an ihren Busen, und so sah er das triumphierende Funkeln ihrer Augen nicht dämonisch hell, fast grausam aufblitzen.

„Wieder eine Seele mein!" dachte sie bei sich selbst und gab sich seinen Liebkosungen hin.

„Elinor, ist es Wahrheit! Ach, mir ist immer, als müßte ich aus dem schönen Traum erwachen!" flüsterte er begeistert.

Da neigte sie sich zu ihm nieder und ihm einen Kuß auf die sehnsüchtig geöffneten Lippen drückend, flüsterte sie leise: „Ist mein Kuß nicht Wirklichkeit, Fedor!"

„Hörst Du nicht das Klopfen meines Herzens, welches so nahe dem Deinigen schlägt?"

„Ja, liebes Weib, es ist Wirklichkeit, ach, Du schenkst mir mit Deiner Liebe den Himmel auf Erden. Womit habe ich all dies Glück verdient?"

Da zog eine rasche Bewegung durch Elinors schönes Antlitz, sie neigte sich zu dem Knienden herab und flüsterte mit den Lauten der innigsten Liebe: „Die Liebe kann man sich niemals verdienen, sie ist ein freies Geschenk des Herzens an ein anderes Herz."

Fedor horchte auf. „Stelle mich auf die Probe! Gib mir eine Aufgabe, Dir zu beweisen, wie sehr ich Dich liebe!" Er hatte stürmisch, bewegt von seinem Empfinden, gesprochen, deshalb bemerkte er den lauernden Zug nicht, welcher um ihre Lippen zitterte. Jetzt sah das schöne Weib fast grausam aus, doch der von Liebe erglühte Fedor hatte dafür keinen Blick noch Verständnis. Er sah nur sie, das Ideal seines jugendlich heißen Herzens.

Elinor küßte ihn wieder und wieder, heiß ruhte ihr Blick auf ihm.

„Nun, Geliebte, die Probe, sprich rasch, damit ich Dir meine Ergebenheit beweisen kann!" wie schmelzend klang seine Stimme.

Doch Elinor war solche Sprache gewöhnt, sie selbst liebte . . nein, sie war kalt wie Eis. Sie hatte ein Ziel, einen Zweck vor Augen und dem opferte sie alles. Zärtlich umschlang sie den jungen Mann, und ihr zartes Gesicht dicht an das seine schmiegend, flüsterte sie mit ihrer bestrickenden Stimme: „Fedor, Du könntest mir einen großen Dienst erweisen, einen Dienst, welchen ich mit meiner Liebe vergelten würde."

„O, sprich, Geliebte, alles tue ich für Dich!"

„Und wenn nun eine große Gefahr damit verbunden wäre?"

„Auch dann, mein Leben, einzig Geliebte, steht in Deiner Hand, um Dir ein Lächeln der Befriedigung zu entlocken, tue ich das Schwerste."

„Schwer ist es nicht, Du sollst nur eine Botschaft nach einem noch zu bestimmenden Orte bringen!"

Jetzt fiel es wie Schuppen von Fedors Augen, das vorige Gespräch, welches er im Taumel seiner Leidenschaft vollständig vergessen hatte, fiel ihm ein, und dabei zugleich die Bedeutung ihrer Bitte. Ein grenzenloser Schrecken erfaßte ihn, sein Leben hätte er ihr gern zum Opfer gebracht, aber das teuere Leben des Kaisers, nein, dies konnte er nicht tun. Er war in einem, dem Zarenhaus ergebenen Hause groß geworden, er konnte so nicht handeln.

Elinor beachtete scharf seine Mienen, sie sah sein Schwanken, und mit der ihr eigenen Schlauheit berechnete sie, daß nur Fedor zu dieser Botschaft zu gebrauchen wäre. Koste es, was es wolle, sie mußte ihn gewinnen. Schmeichelnd legte sie die Arme um seine Schultern, und sich dicht an ihn pressend, drückte sie Kuß auf Kuß auf seine Lippen.

Er atmete schwer, das Uebermaß ihrer hingebenden Liebe benahm ihm die Klarheit der Gedanken.

Wie eine schöne, schillernde Schlange ringelte sie sich um den arglosen Jüngling, um ihn ihren verderblichen Plänen gefügig zu machen. „Fedor ich bin Dein! Hast Du mich lieb?" fragte sie bebend.

Der junge Mann war überglücklich, dies schöne, von Leidenschaft erfüllte Weib lag an seinem Herzen, er hielt sie in seinen Armen. Und als er nun ihre Gestalt so fest angeschmiegt nahe fühlte, als er den duftigen Hauch ihres Haares einschlürfte, das leise Beben ihrer Glieder bemerkte, da durchbrach seine Liebe alle Schranken, und er rief aus: „Ja, Elinor, ich will alles, alles tun. Dich liebe ich, Dein Wille ist mir Befehl, gebiete über mich, Du schönes, geliebtes Weib, alles will ich tun, nur liebe mich! Liebe mich!"

Elinor hatte wieder einmal einen großen Sieg errungen. Triumphierend blickte sie auf ihr Opfer herab, denn die Wirkung ihrer unwiderstehlichen Schönheit zu erproben, verursachte ihr unendliche Wonne.

Fedor betrachtete sie mit Blicken, in denen sich ein leidenschaftliches Entzücken aussprach.

„Am Ziel!" dachte sie ruhig, nun muß ich rasch handeln, ehe der Rausch verfliegt. „Fedor, ehe ich Dir mehr sage, mußt Du einer der unsern werden!" begann sie zu sprechen. „Es ist eine kleine Förmlichkeit damit verknüpft, willst Du es tun?"

„O Elinor, wie kannst Du noch fragen, ich tue alles, nur liebe mich! Du schönes, geliebtes Weib!"

„Gut, so folge mir; doch halt, erst küsse mich noch einmal und gibt mir Deinen Schwur mit diesem Kusse!" 122,20

Städte entschieden verbeten. Es beabsichtigt aber eine Anzahl von Kommunen, am Tage des Besuches ihre Almosenempfänger festlich zu bewirten, und ihnen die doppelte Monatsrate zu bewilligen.

* **Bremerhaven,** 23. Aug. Das Seeamt erklärte heute das hiesige viermastige Segelschiff Robert Rickmers für verschollen. Das Schiff ist am 14. Juni 1904 mit einer Ladung Stückgüter von Philadelphia nach Hiogo in See gegangen und hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Wahrscheinlich ist es Ende Oktober v. Js. in der Nähe der Malakkastraße, wo es zuletzt gesehen wurde, in einem damals dort herrschenden schweren Taifun untergegangen. Der Robert Rickmers hatte **eine Besatzung von 27 Mann.**

Rechtspflege.

§§ **(Eine Lücke im Margarinegesetz)** wurde am Montag bei einer Verhandlung vor dem Berliner Schöffengericht festgestellt. Bei einer polizeilichen Revision im Geschäft des Kaufmanns W. hatte sich ergeben, daß die von ihm zum Verkauf gestellte Margarine nicht den vom Bundesrat vorgeschriebenen Sesamöl-Gehalt hatte. Es war deshalb, da er bereits früher einmal verwarnt worden war, ein Strafbefehl gegen ihn erlassen worden. Infolge seines Widerspruches kam die Sache vor dem Schöffengerichte zum Austrage. Er machte geltend, daß er nur Vertreter einer großen Hamburger Firma und diese für den Gesamtgehalt verantwortlich sei. Der Gerichtshof sprach den Angeschuldigten frei mit folgender für die beteiligten industriellen und landwirtschaftlichen Kreise wichtigen Begründung: Offenbar sei eine Lücke im Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 vorhanden. Nach § 6 muß allerdings ein die Erkennbarkeit erleichtender Zusatz jeder Margarine zugesetzt werden. Das sei im vorliegenden Falle geschehen. Im Gesetze sei ferner vorbehalten, daß der Bundesrat nähere Bestimmungen über den Zusatz erlassen könne. Eine Verordnung des Bundesrats vom 4. Juli 1897 bestimmt, daß Sesamöl und zwar bei Margarine in Höhe von 10 Prozent zugesetzt werden müsse. Gegen diese Verordnung habe der Angeklagte auch verstoßen; es sei aber, wie die Verteidigung richtig hervorgehoben, und wie die nähere Prüfung des Gesetzes ergeben habe, eine Strafbestimmung wegen Verletzung dieser Bundesratsbestimmung nicht gegeben. Im § 18 des Gesetzes würden nur die Zuwiderhandlungen gegen alle Vorschriften des Gesetzes selbst und gegen die Paragraphen 11 und 12 des Gesetzes erlassenen Bundesratsverordnungen (die bekannten Bestimmungen wegen Aufschrift u. dergl.) mit Strafe bedroht, nicht aber die Zuwiderhandlungen gegen die zu § 6 erlassenen Bundesratsverordnungen. Es liege also ein Versehen oder eine Lücke im Gesetz vor — wie man es bezeichnen wolle — und nach der gegenwärtigen Gesetzeslage könne der Handel mit Margarine nicht gezwungen werden, überhaupt gerade Sesamöl oder die vom Bundesrat vorgeschriebene Quantität desselben anzuwenden.

Vermischtes.

† **(Wenn man gar zu eifersüchtig ist.)** Eine tolle Eifersuchtskomödie hat sich in Berlin nach dortigen Zeitungen ereignet. Ein älterer Kaufmann hat sich vor einigen Monaten mit einer jungen Frau verheiratet und quälte dieselbe durch eine übertriebene, ganz unbegründete Eifersucht. Unvermutet kam er eines Abends von der Reise nach Haus, fand den Korridor hell erleuchtet, aber niemand öffnete auf sein Klingeln. Die schwärzesten Ahnungen stiegen in ihm auf, und wie toll rannte er zu einem Schlosser, um sich die Tür öffnen zu lassen. Als man auf dem Korridor stand, erblickte der Eifersüchtige an dem Garderobenständer einen Cylinderhut, einen Paletot und ein paar Gummischuhe. Nun schien ihm Alles erwiesen, und in seiner Wut schrie der Othello das ganze Haus zusammen. Dann ging es an ein Durchsuchen der Wohnung, aber kein Mensch war zu erblicken. Doch das machte den Zornigen nicht irre, die Ungetreue hatte sich mit ihrem Galan wohl in einem großen Kleiderschrank verborgen, und so mußte der Schlosser auch den öffnen. Gerade war man so weit, als die junge Frau in Begleitung ihrer Tante die Treppe heraufgestiegen kam und in der Wohnung erschien. Jetzt wurden erst die neugierigen Zuhörer hinauskomplimentiert, und dann erfolgte die Aufklärung: Die junge Frau hatte den Besuch ihrer Tante erhalten und war mit dieser ins Theater gegangen. Um aber Einbrecher von der menschenleeren Wohnung fernzuhalten, war Licht angezündet, ein Hut und Paletot des abwesenden Hausherrn und die Ueberschuhe der Tante waren auf dem Korridor postiert, damit jeder Unberufene glauben sollte, es sei jemand in der Wohnung. Dem eifersüchtigen Herrn Gemahl ward von Frau und Tante der Kopf nicht schlecht gewaschen, und die Hausbewohner besorgten am nächsten Tage gründlich und gewissenhaft das Auslachen.

† **(Die Deutschenfresserin auf der Eisenbahn.)** Auf dem Bahnhofe zu Blankenburg (Harz) machte sich eine Dame, die soeben ein Wagenabteil bestiegen hatte, durch lautes Schimpfen bemerkbar. „Man merke sofort", sagte sie, „daß man sich in Preußen befindet." — „Nicht in Preußen, gnädige Frau, sondern in Braunschweig!" wagte ein Herr einzuwerfen. — „Das ist ganz gleich, ob Preußen oder Braunschweig, jedenfalls ist man hier in Deutschland." — „Ob sie denn keine Deutsche sei?" — „Gott sei Dank, nein!" erwiderte die Dame, die aber sehr fließend und ohne fremdländische Betonung Deutsch sprach. Gleich darauf wurden ihr vom Bahnsteig aus zwei Hunde in den Wagen gereicht. Jetzt aber meinte der Herr, er wisse zwar nicht, worüber sich die Dame vorher so ereifert habe, sie solle nun aber erfahren ,daß man in Deutschland trotz aller Gastfreundschaft gegen solche Leute, die diese nicht zu schätzen wissen, seine Rechte kräftig vertrete. Er verlange die Entfernung der Hunde. Natürlich wiederum laute Entrüstung der Hundebesitzerin, die von dem Vorhandensein eines Hundeabteils keine Kenntnis haben wollte. Als der Herr schließlich den Schaffner heranrief, stellte sich heraus, daß die Dame für ihre vierfüßige Begleitung nicht einmal Hundefahrkarten besaß. Auf Ersuchen des Beamten mußte sie nun aus dem Zuge steigen, der sich gleich darauf in Bewegung setzte, zum nicht geringen Ergötzen der Reisenden, die der verblüfft nachschauenden Ausländerin mit den Taschentüchern freundliche Abschiedsgrüße zuwehten.

† **(Langsame Wirkung.)** Im Jahre 1798 verlobte sich die damals 17jährige Miß Mathilde Johnson, eine Nichte des berühmten englischen Lexikographen Johnson. Kurz vor der Hochzeit starb der Bräutigam. Die Braut zog sich auf ihr Gut Baltinglaß zurück, lebte in größter Einsamkeit und setzte noch in demselben Jahre ein Testament auf, in dem sie ihr 15000 Pfund Sterling betragendes Vermögen einem Spital vermachte und den Wunsch aussprach, man möge auf ihr Grab einen Marmorstein setzen, der ihren Namen und ihr Alter zeige, nebst der Inschrift: „Aus Sehnsucht nach dem Geliebten dahingegangen." — Miß Mathilde Johnson ist am 18. Dezember 1887 im 106. Jahre ihres Lebens gestorben!

? **Ueberraschender Erfolg.** „Was machst Du für ein glückliches Gesicht, Frauchen — ist Dir 'was besonders Erfreuliches passiert?" — „Denke Dir: Ich habe heute selbst gekocht und niemand hat's gemerkt!"

? **Das böse Gewissen.** Dienstmädchen: „Da kommt eine große Herrengesellschaft auf unser Haus zu, Fräulein, auch ein paar Offiziere sind dabei!" Backfisch (erschreckt): „Um des Himels willen, ich habe heimlich an einen Heiratsvermittler geschrieben, Anna . . . das wird doch keine Auswahlsendung sein?"

? **Im Zweifel.** Diener (der erst seit kurzem bei einer neuen Herrschaft eingetreten): „Ich weiß nicht, meine jetzige Herrschaft die zahlt alles gleich . . . . sind sie so nobel, oder kriegen sie nichts mehr gepumpt?"

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte.

25. August. Veränderlich, mit Regen, starke Winde, kühl.
26. August. Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, angenehm, wärmer, windig.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Schnell und dauernd hat sich das berühmte, in Qualität unübertroffene **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan,** die Gunst der Hausfrauen erworben. Minderwertige Nachahmungen weise man zurück. — **Ueberall zu haben.**

Preißelbeeren
täglich frische, ausgesuchte Ware, offerieren freibleibend zu 21—24 Pfg. pro Pfund in Körben von 20 Pfund an unter Nachnahme.
Trudewind & Peus,
Rohbeeren-Versand,
Meschede (Sauerland).

Wer
sein Grundstück, Geschäfts- od. Privathaus, Hotel, Restaurant, Rittergut, Mühle, Ziegelei, Bauplätze etc. baldigst vorteilhaft verkaufen will, wer 1. od. 2. Hypothek aufnehmen will, wer Teilhaber sucht, sende seine Adresse sofort unter **H. D. 2896** an die Geschäftsst. d. Schw. Ztg.
Generalvertreter in den nächsten Tagen anwesend. Kein Agent. Strengste Diskretion. Keine Provisionszahlung.

Ia. holländ. **Torfstreu**
in Waggon-Ladungen ab Dortmund-Hafen offerirt 2626
Bruno Mandowsky, Duisburg

Echtes
Pergament-Papier
unter Garantie für Einmachzwecke geeignet.
Carl Braus, Buch- und Papierhandlung.

Junge Leute,
besonders Landwirtssöhne, erhalt. nach 4 monatl. Ausbildung
Beamten-Stellen
für Rittergüter, Domänen usw. kostenlos nachgewiesen. In drei Monaten über 1200 offene Stellen. Erfolg garantiert. Pension auf Wunsch im Technikum. Nähere Auskunft gegen Retourmarke.
Landwirtschftl. Technikum,
Münster i. W.,
Kanonengraben.

Aufruf!

Seit mehr denn Jahresfrist sind die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu Gunsten unseres Expeditionskorps in Südwestafrika tätig.

Ununterbrochen wurden durch die Hauptsammelstelle in Hamburg Materialsendungen sowohl für die Verwundeten- und Krankenpflege wie auch Labe- und Stärkungsmittel für die kämpfende Truppe selbst dorthin verfrachtet, deren sachgemäße Verteilung und Weiterbeförderung durch den seit Dezember v. Js. dort anwesenden Delegierten des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege trotz aller Verkehrshindernisse zuverlässig organisiert worden ist. Ein freiwilliges Personal von 70 bis 80 Pflegerinnen, Pflegern, Depotverwaltern u. s. w. weilt auf Kosten des Zentral-Komitees in dem Aufstandsgebiet und findet in Ergänzung des angestrengten amtlichen Sanitätswesens entsprechende Verwendung.

An der Zentralstelle sind für diese Zwecke sowie für Bade- und Erholungskuren von zurückgekehrten Offizieren und Mannschaften bisher an 400000 Mark verausgabt worden, abgesehen von den Ausgaben und Beschaffungen der einzelnen Vereine vom Roten Kreuz im Deutschen Reich.

Neben dieser Wirksamkeit zu Gunsten unseres Expeditionskorps hat das Zentral-Komitee es nicht unterlassen können, die deutsche Hilfsbereitschaft auch an den Opfern des furchtbaren Völkerringens in Ostasien zu betätigen und durch die Organisation zweier deutscher Lazarette vom Roten Kreuz in Charbin und Tokio durch die Tat zu beweisen, was deutsche Wissenschaft, deutsche Industrie und deutsche Pflege im Dienste der Humanität zu leisten vermögen.

Diese freiwilligen Leistungen auf so fernen und getrennten Gebieten erfordern zu ihrer weiteren erfolgreichen Durchführung noch erhebliche Mittel

Zum ersten Mal seit zwanzig Jahren sieht das Zentral-Komitee sich genötigt, auf seine der vorbereitenden Friedenstätigkeit dienenden Kapitalbestände zurückzugreifen, sofern nicht freiwillige Spenden diese im nationalen und humanitären Geiste geleistete Arbeit in ganz Deutschland materiell und moralisch auch ferner unterstützen.

Möge unser ernster Ruf nicht wirkungslos verhallen.

Berlin, den 8. Juni 1905.

Das Zentral-Komitee
der deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Beiträge werden auch von der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung" entgegengenommen und an die zuständigen Stellen weiter übermittelt.

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Halte meine
Buchbinderei
angelegentlichst empfohlen.
Spezialität:
— Moderne Massen-Einbände. —
Carl Braus
Schwerte (Ruhr).
Druck u. Verlag der „Schwerter Zeitung".

Bekanntmachung.

Zum 17. Oktober ds. Js. können in die Unteroffizierschulen noch junge Leute in dem Alter zwischen 17 und 20 Jahren eingestellt werden

Außerdem können für die Unteroffiziervorschulen geeignete junge Leute, die bis zum 15. Oktober ds. Js. 16 Jahre alt werden, am 17. Oktober 1905 zur Einstellung gelangen.

Meldung zum Eintritt hat bei dem unterzeichneten Kommando, Zimmer 26, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, zu erfolgen.

Die Bedingungen können auch bei den Aemtern eingesehen werden.

Dortmund, den 1. August 1905.

Königl. Bezirks-Kommando II Dortmund
gez. Demnig,
Oberst z. D. und Kommandeur.

Die Königliche
Maschinenbau- und Hütten-Schule
zu **Duisburg**
eröffnet am 4. Oktober d. Js. in ihren beiden Abteilungen:
1. Maschinenbauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende;
2. Hüttenschule für Eisen- und Metallhüttenleute und Gießer, Arbeiter von Kokereien, Glashütten, Cementfabriken und der chem. Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Veranlagen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten zu den „anerkannten Fachschulen," deren Reifezeugnisse für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Reifeprüfungen der von der Staatseisenbahn-Verwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37. 4 der Prüfungsordnung). Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden Die letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Min. Erlaß vom 13. Mai 1900. —

Duisburg den 1. Juli 1905.
2508 **Der Direktor:** gez. Barthel.

Garantiert reines
Gerstenmehl
erhalten Sie bei
L. Weinberg.



Spratt's
Kückenfutter
und Geflügelfutter bewirken erstaunlich grosse Eierproduktion.
Billigst — auch Spratt's Hundekuchen — zu haben bei:
L. Weinberg.

Schrankspitzen
empfiehlt in schöner Auswahl
Carl Braus.



Chiffre-Anzeigen
für **Personal-Gesuche**
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.
Köln a. Rh.
Hohestr. 115—115B, I Fernspr. 600